

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 26.**

34. Jahrgang.

Dienstag, den 1. März

**1887.**

## Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Bei der am heutigen Tage im Saale des Gasthauses „zum sächsischen Hof“ in Scheibenberg öffentlich erfolgten Zusammenstellung des Ergebnisses der am 21. laufenden Monats im 21. Reichstagswahlkreise stattgefundenen Wahl ist festgestellt worden, daß

12670 Stimmen auf Herrn Fabrikbes. Eugen Holzmann in Breitenhof,  
1476 „ „ „ Schuhmacher Julius Seifert in Zwickau,  
637 „ „ „ Kaufmann Buddeberg in Zittau

entfallen,

8 Stimmen aber zersplittert waren

und daß sonach

Herr Fabrikbesitzer **Eugen Holzmann** in Breitenhof zum Abgeordneten des 21. Sächsischen Reichstagswahlkreises erwählt worden ist. Annaberg, am 25. Februar 1887.

## Der Königliche Wahlkommissar.

Bezirkscassessor Dr. Traustad.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Bernhardt Klinge** eingetragene Grundstück, Wohngebäude mit Wiese, Nr. 8 F. des Brand-Catasters, Nr. 12 des Flurbuchs, Folium 59 des Grundbuchs für Wildenthal, geschätzt auf 3000 Mark, soll an unterzeichneter Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

**der 15. März 1887, Vormittags 10 Uhr**  
als Versteigerungstermin

sowie

**der 26. März 1887, Vormittags 10 Uhr**

als Termin zu Verflüchtigung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 11. Januar 1887.

## Königliches Amtsgericht.

Beisitz.

Grubler, Gschrb.

## Holzversteigerung.

Bei der am 8. März a. c. im Gasthose zu **Wolfsgrün** stattfindenden Holzauktion sollen nach Beendigung der Sojaer Auktion noch die auf **Bodauer**

**Staatsforstrevier** in den Forstorten: Hemmberg, Dorfbach, Kirmesmoos, Stinkenbach, Saurüssel, Dürrberg und große Bärensäure aufbereiteten Nughölzer, als:

62 Stück buchene Räder von 13—22 Ctm. Oberst,	2, bis 5, Meter lang,
164 „ „ „ 23—36 „ „	in den Abtheilungen
155 „ „ „ 37—88 „ „	8, 11 und 41,
1992 „ weiche „ 13—15 „ „	
3036 „ „ „ 16—22 „ „	3,5 Meter lang, in
1254 „ „ „ 23—29 „ „	den Abtheilungen 2, 8
378 „ „ „ 30—36 „ „	und 11,
132 „ „ „ 37—58 „ „	
254 „ „ „ 13—15 „ „	
584 „ „ „ 16—22 „ „	4, Meter lang, in
381 „ „ „ 23—29 „ „	den Abtheilungen 11,
158 „ „ „ 30—36 „ „	39 und 40,
35 „ „ „ 37—65 „ „	
2669 „ „ Stangenkl. „ 8—12 „ „	in den Abth. 8, 11 u. 29,
60 „ „ Derbstang. „ 8—9 „ „	Unterstärke, } in Abtheilung 29.
60 „ „ Reistang. „ 7 „ „	

Nach der Sojaer Auktion wird eine Mittagspause vorbehalten.

Sowie im **Gasthose zur Sonne** in **Bodau**

**Donnerstag, den 10. März a. c.,**  
von **Vormittags 1/10 Uhr** an

die ebendasselbst aufbereiteten Brennholz, und zwar:

109 Raummeter buchene Brennseite,	} in den Abth. 2, 6, 8, 11,
101 „ weiche „	
133 „ „ Brennnäppel,	} in den Abth. 2, 6, 8, 11,
185 „ hartes Astreisig,	
200 „ weiches „	} in den Abth. 33,
30 Wellenhundert hartes Durchforstreisig	
3 „ weiches „	und } 39, 40 und 41,
321 Raummeter weiche Stücke in den Abtheilungen 8 und 11	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen an die Weisbietenden versteigert werden.

**Creditüberschreitungen sind unzulässig.**

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Revierverwaltung Bodau und Forstrentamt Eibenstock,**  
am 28. Februar 1887.

Richter.

Geisler.

## Die italienische Ministerkrisis.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches die deutschen Reichstagswahlen in ganz Europa wachriefen, ist eine Meldung fast spurlos vorübergegangen, deren hohe Bedeutung sonst allseitig und voll gewürdigt worden wäre. Es ist das die neu ausgebrochene Ministerkrisis in Italien. Wir in Deutschland sind von den Aufregungen, die in parlamentarisch regierten Staaten eine solche Krise zu begleiten pflegen, seit fünfundsiebenzig Jahren verschont geblieben, haben auch an der Wahlaufregung gerade genug. Da aber in Staaten mit Parlamentsherrschaft der Wechsel im Ministerium meist zugleich einen Wechsel im Regierungssystem bedeutet, so begreift sich leicht die lebhafteste Anteilnahme der Regierten an diesen Vorgängen.

Depretis hatte in Gemeinschaft mit allen seinen Ministerkollegen vom König Humbert die Amtsentlassung erbeten, weil er eine Abstimmung der Deputiertenkammer gegen den Minister Robilant von dem Gesamtministerium als ein gegen sich gerichtetes Misstrauensvotum betrachtete. Die Kammer sah ein, daß sie sich übereilt habe, daß ihr Votum gegen Robilant nicht gerecht sei und übernahm Depretis die Bildung eines neuen Kabinetts. Das war aber nicht so leicht; insbesondere wollte sich Niemand zur Uebernahme des Justiz-Portefeuilles verstehen, und so kam es, daß Depretis sein Vorhaben als unausführbar aufgab und dem Könige rieth, Robilant an die Spitze zu stellen und diesen sein Heil versuchen zu lassen.

Die Schwierigkeiten ebenso für Depretis wie für Robilant liegen augenscheinlich nicht in der unglücklichen Kolonialpolitik; abgesehen davon, daß sich die Lage in Massauah schon wieder gebessert hat, trägt auch die gesammte Deputiertenkammer die Mitschuld; die Regierung hat nur ausgeführt, was die Kammer

gewollt hatte. Die Bedenken gehen nach einer andern Seite hin. Italiens erneuter Anschluß an die beiden mitteleuropäischen Mächte hat im Lande selbst zahl- und einflussreiche Gegner. Beide aber, Depretis wie Robilant, sind für diesen Anschluß eingetreten und das schadet ihnen jetzt. Ein Theil der Italiener ist zwar auf Frankreich schlecht zu sprechen, erstens, weil dieses im Jahre 1871 trotz der ihm von Garibaldi und seinen Rothblousen gewährten militärischen Hilfe nicht Nizza und Savoyen wieder herausgegeben, und zweitens, weil Frankreich den Italienern in der Besitznahme von Tunis zuvorgekommen ist; denn auf Tunisien hatte Italien schon längst ein begehliches Auge geworfen. Das sollte eine bedeutende geldbringende italienische Kolonie werden und nun hat es Frankreich den Italienern so zu sagen vor der Nase weggeschnappt.

Der Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn hatte aber für Italien zur Folge, daß erstens die „Italia irredenta“ verstummen mußte, welche Istrien, Triest und Südtirol noch von den Oesterreichern befreit und zu Italien geschlagen zu sehen wünschte. Dafür boten sich aber andere, bessere und dem Anscheine nach sicherere Ausichten: bei einem neuen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland hofft Italien nicht nur Nizza und Savoyen zurückzuerhalten, sondern Korsika und womöglich auch Tunis dazu.

Diese unausgesprochene Hoffnung lebt im italienischen Volke. Sie ist ganz plötzlich durch die Note Jacobinis erschüttert worden, worin dieser auf die mögliche Hilfe Deutschlands zur Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums anspielte. Zwischenburch sind auch Gerüchte aufgetaucht von einem zwischen Italien und dem päpstlichen Stuhl zu treffenden Abkommen, wonach dem Papste wieder ein

Landstrich nach dem Meere hin unterstellt und auch sonst die Unabhängigkeit des Papstes äußerlich besser hervorgehoben werden sollte. Die Ausführung eines solchen Planes, wenn letzterer wirklich besteht, bietet enorme Schwierigkeiten, die sich dadurch kaum verringern werden, daß (wie die „Köln. Ztg.“ schon früher ausführte) Deutschland die Ausöhnung zwischen Italien und dem Papstthum fördern würde.

Den italienischen Staatsmännern trägt zudem die Lösung der bezeichneten Aufgabe weder von Seiten Italiens noch vom päpstlichen Stuhle Dank ein: für die Italiener würde immer zu viel, für das Papstthum immer zu wenig geboten werden. Da kann man es dem Herrn Depretis nicht verdenken, wenn er die undankbare Rolle des Vermittlers zwischen den entgegengesetzten Interessen Italiens und des Papstthums einem andern überlassen möchte.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Offiziösen Korrespondenzen zufolge hat der Kaiser dem Wunsche Ausdruck gegeben, den neuen Reichstag bei seinem Zusammentritt zu begrüßen. Falls der Gesundheitszustand des Monarchen, welcher in jüngster Zeit durch Erkältungserscheinungen mehrfach beeinträchtigt ward, es gestattet, wird daher, wie es auch bisher beim Beginn einer neuen Legislaturperiode üblich gewesen, die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser persönlich vollzogen werden. Jedenfalls wünscht man der Eröffnung jenen feierlichen Charakter wiederzugeben, der diesen Akt in früherer Zeit auszeichnete. Sollte der Kaiser an der persönlichen Beteiligung verhindert sein, so wird die Eröffnung durch den Reichskanzler erfolgen.